



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 185. Ratssitzung vom 9. Februar 2022

4966. 2021/413 Weisung vom 27.10.2021: Tiefbauamt, Velo-city Konferenz 2024, Objektkredit

Antrag des Stadtrats

Für die Bewerbung der Stadt als Austragungsort für die Velo-city Konferenz 2024 sowie die Organisation und Durchführung derselben wird ein Objektkredit von Fr. 3 000 000.– (einschliesslich Mehrwertsteuer) bewilligt.

Der Objektkredit für die Organisation und die Durchführung der Velo-city Konferenz 2024 steht unter dem Vorbehalt des Entscheids der European Cyclists' Federation für Zürich als Durchführungsort.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung:

Severin Meier (SP): *Mit dieser Weisung wird ein Objektkredit von 3 Millionen Franken für die Bewerbung, die Organisation und die Durchführung der Velo-city Konferenz 2024 beantragt – für den Fall, dass Zürich die Gastgeberstadt wird. Die Velo-city Konferenz ist die grösste internationale Fachtagung zum Veloverkehr, an der jedes Jahr im Juni zwischen 1000 und 1500 Expertinnen und Experten teilnehmen. Im Jahr 2024 würde die Konferenz zudem als fachlicher Auftakt für die Rad- und Para-Cycling-Strassen-Weltmeisterschaften in Zürich dienen. Um die Gastgeberstadt der Velo-city Konferenz zu werden, ist eine Bewerbung bei der European Cyclists' Federation (ECF) erforderlich. ECF ist das Dach über die zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für mehr und besseres Velofahren einsetzen. ECF wird voraussichtlich im Mai 2022 den Entscheid fällen, welche Stadt die Velo-city Konferenz 2024 austragen darf. Das Tiefbauamt (TAZ) übernimmt bei der Bearbeitung des Bewerbungsdossiers und bei der erhofften Organisation und Durchführung der Velo-city Konferenz die führende Rolle. Damit trägt auch das TAZ die Kosten. Einige Eckdaten zur Velo-city Konferenz: Die Konferenz ist vom 11. bis zum 14. Juni 2024 im Kongresshaus Zürich geplant. Als Konferenz-Thema schlägt die Stadt der ECF entsprechend der Velostrategie 2030 «Sicher und einfach Velofahren» vor. Den Auftakt bildet ein Eröffnungsplenum mit Beiträgen von Vertreterinnen und Vertretern der Stadt, des Kantons und allenfalls des Bundes sowie der EFC. Die Konferenztage umfassen mehrere Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten. Als Referentinnen und Referenten sind internationale Expertinnen für nachhaltige Mobilitätsformen und Veloverkehr eingeladen. Vor Ort ist auch eine Ausstellung geplant. Zudem soll eine etwa zweistündige Bike-Parade durch die Innenstadt stattfinden, die beim Kongresshaus starten und beim Kasernenareal enden soll. Die Teilnahme an der Bike-Parade steht der Allgemeinheit offen. Die Konferenz ist öffentlich und jede interessierte Person kann sich gegen eine entsprechende Ticketgebühr anmelden. Zudem wird ein Live-Stream geprüft.*



Was ist der Mehrwert der Velo-city Konferenz für Zürich? Die Veloförderung wird proaktiv weiterentwickelt, indem das international vorhandene Wissen geteilt wird. Dabei ist die für Zürich spezifische Problem- und Lösungsdiskussion zentral. Die Velo-city Konferenz kurbelt ausserdem die lokale Wirtschaft an. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf 3 Millionen Franken. Der Objektkredit setzt sich folgendermassen zusammen: Für das Bewerbungsdossier vom November 2021 wurden bereits 150 000 Franken gesprochen. Die grössten weiteren Kostenpunkte sind die Veranstaltungskosten wie Miete, Technik, Sicherheit, IT, die sich auf 470 000 Franken belaufen. Der zweitgrösste Kostenpunkt bildet das Catering mit 430 000 Franken für die vier Konferenztage. Diesen Kosten stehen auch Einnahmen gegenüber: Kanton und Bund haben 350 000 Franken Mitfinanzierung in Aussicht gestellt. Weitere Einnahmen ergeben sich aus Sponsoringbeiträgen, Ticketverkäufen und der Vermietung von Ausstellungsplätzen für insgesamt 1,5 Millionen Franken. Die Hälfte der Kosten wird also wieder eingenommen – das Plus für das lokale Gewerbe ist dabei noch nicht eingerechnet. Die Kommissionsmehrheit dankt den Stellen, die für die Velo-city Konferenz zuständig sind, ganz herzlich. Wir hoffen, dass Zürich den Zuschlag bekommen wird. Aus den erwähnten Gründen sind wir der Überzeugung, dass die Velo-city Konferenz dazu beitragen wird, dass die Zürich-spezifischen Probleme von internationalen Veloexpertinnen und Veloexperten angegangen werden können und dass die Kosten von 3 Millionen Franken dafür berechtigt sind. Insbesondere deshalb, weil die Hälfte des Geldes voraussichtlich wieder eingenommen wird. Ein Minderheitsantrag fordert die Halbierung des Objektkredits von 3 Millionen Franken auf 1,5 Millionen Franken. Die Mehrheit der Kommission lehnt diesen Antrag entschieden ab, weil er zu spät kommt. Die Stadt Zürich reichte ihre Bewerbung bereits im November 2021 ein und im Mai 2022 wird offiziell entschieden, wer den Zuschlag erhält. Müsste die Stadt dem ECF morgen mitteilen, dass die budgetierten Kosten halbiert werden, wird Zürich als Standort sicherlich keine Chance mehr haben – es sind auch andere attraktive Städte im Rennen. Es ist zudem sehr unwahrscheinlich, dass die Stadt in nächsten Wochen noch private Investoren findet, die die so fehlenden 1,5 Millionen Franken beitragen würden. Die Halbierung ist ausserdem nicht ganz ehrlich: Sie verunmöglicht die Konferenz de facto; es wäre deshalb ehrlicher, die Velo-city Konferenz direkt abzulehnen. Im Namen der Kommissionsmehrheit beantragen wir Ihnen, dieser ausgezeichneten Weisung in unveränderter Form zuzustimmen.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag:

Derek Richter (SVP): *Das Tiefbauamt übernimmt nicht die Kosten der Velo-city Konferenz – es sind die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler der Stadt Zürich, die die Konferenz bezahlen. Das TAZ hat kein eigenes Geld. Es gibt in der Stadt Zürich viele Konferenzen, Kongresse und Veranstaltungen. Auch bei der Velo-city Konferenz handelt es sich um einen privaten Kongress. Wir sind nicht gegen private Kongresse und entsprechend auch nicht gegen die Velo-city Konferenz. Wir sind aber der Auffassung, dass die Stadt nicht für solche bezahlen muss und sich ausserdem aufgrund ihrer Topologie und der historischen Bausubstanz nur bedingt als Standort für die Velo-city Konferenz eignet. Es gibt besser geeignete Städte. In der Weisung wird angestrebt, ein positives Image des Veloverkehrs in Zürich und eine internationale Ausstrahlung als Velostadt zu trans-*



portieren. Es sollen also 3 Millionen Franken aufgewendet werden – 1,5 Millionen Franken davon aus öffentlicher Hand – damit sich die Stadt Zürich das Prädikat Velocity umhängen kann. Die Minderheit findet es nicht opportun, für eine private Organisation Geld vorzuschliessen. Eine private Organisation soll private Sponsoren finden, so wie das andere private Organisationen tun. Die Minderheit beantragt Ihnen deshalb eine Kürzung auf 1,5 Millionen Franken und weist darauf hin, dass uns nicht daran liegt, den Kongress zu verhindern. Der Kongress soll durchgeführt werden – aber kostenneutral. Es ist für die SVP völlig offensichtlich, dass hier Klientelpolitik betrieben wird. Die Ziele der Weisung sind völlig unklar. Man spricht über Förderung und ein Velo-Wohlfühlprogramm, es wird aber in keinem Wort über die Sicherheit, die steigenden Unfallzahlen und die Unfallursachen berichtet. Im Kapitel 6 steht unter 6.1 «Eine Anforderung des ECF ist...» – ein privater Kongressveranstalter stellt eine Anforderung an die Stadt Zürich, ist das Erpressung? Die Catering-Kosten belaufen sich für vier Tage auf 430 000 Franken. Es fragt sich, ob man hier noch von Verpflegung oder bereits von Mästung sprechen muss. Die Summe für Honorare und Spesen des EFC beläuft sich auf 350 000 Franken. Die Stadt soll ihnen die Velomiete und die Tickets für den öffentlichen Verkehr für 280 000 Franken sponsern und auch das Personal soll die Stadt selbst bezahlen: Eventdirektion und Projektleitung kosten für die zwei Tage 180 000 Franken und der Konferenzmanager kostet 70 000 Franken – im Gegenzug wird die Stadt Zürich mit einem zweistündigen Verkehrskollaps bedient. Das ist eine Dekadenz wie im alten Rom. Die Weisung ist eine Menage aus Begünstigung, Bestechung und Vetternwirtschaft. Die SVP hofft, dass die ECF sich für eine andere Stadt entscheidet. Erpresser sind hier nicht willkommen.

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung:

Dominique Zygmont (FDP): Die Fachtagung für Eisenbahndenkmalpflege, die Fachtagung der schweizerischen Gesellschaft für Arbeitssicherheit und die Fachtagung digitale Transformation in der Bau- und Immobilienbranche, die notabene auch im Kongresshaus stattfindet, teilen alle eine Gemeinsamkeit: Sie finden statt, ohne dass wir hier im Gemeinderat einen millionenschweren Kredit sprechen. Sie finden statt, weil sie durch private Sponsoren finanziert werden, oft auch in Partnerschaft mit der öffentlichen Hand. Sie finden statt, ohne dass neue Beamtenstellen geschaffen und fragwürdige Bewerbungsverfahren bei europäischen Lobbying-Organisationen durchlaufen werden. Das ist bei der Velokonferenz 2024 leider komplett anders. Für netto 1,5 Millionen Franken – sollten tatsächlich so viele Tickets verkauft werden – sollen die Steuerzahlerin und der Steuerzahler eine Fachkonferenz für ungefähr 1500 Menschen aus ganz Europa sponsern. Die Fachkonferenz hätte das Potential, Sponsoring von Veloh Herstellern oder Velosharing-Anbietern anzuziehen. Die Stadt machte sich aber noch nicht einmal die Mühe, einen solchen Weg zu evaluieren und Möglichkeiten auszuloten, um weitere Finanzierungspartner ins Boot zu holen. Deshalb wird nun eine viertägige Fachkonferenz mit Netto 375 000 Franken pro Tag unterstützt. Wie erklären Sie das anderen Organisationen, die auch gerne in Zürich eine Fachkonferenz durchführen möchten? Ist es fair und ordnungspolitisch stringent, die Velokonferenz zu unterstützen, nur weil Ihnen das Thema passt und Sie Velofahren politisch wichtig finden? Bei der Konferenz handelt es sich um eine Fachkonferenz fürs Velo, es ist keine Publikumsveranstaltung. Eine Teilnahme ist zwar möglich, aber kostenpflichtig. Welche Personen sollen im Rahmen dieser



Tagung überhaupt nach Zürich kommen? Wenn ich der Rhetorik der linken Seite folge, steht es um das Velo in der Stadt Zürich schlecht. Es wird öfters moniert, wie rückständig Zürich gegenüber anderen europäischen Städten ist. Sie möchten nun eine Fachkonferenz mit führenden Experten aus ganz Europa nach Zürich holen – mitten in den Velomoloch der Stadt und Sie muten den Damen und Herren sogar zu, mit einem gemieteten Velo durch die Stadt zu fahren. Irgendetwas geht nicht auf; würden Sie tatsächlich etwas von anderen europäischen Städten lernen wollen – dem verschliesse ich mich nicht –, wäre es sinnvoller, die Konferenz da zu organisieren, wo die Velosituation besser als in Zürich ist. Seien Sie doch ehrlich und geben Sie zu, dass mit Ihrer Rhetorik und Ihrer Politik etwas nicht stimmt. Es ist klar, wer von dieser ungerechtfertigten Subventionierung profitiert: einzig der Veranstalter, die European Cyclist Federation. Die Summe von 350 000 Franken für Honorare und Spesen sind unseres Erachtens völlig überrissen und zeigen, dass es sich hier um eine kommerzielle Veranstaltung, wie ein Konzert im Hallenstadion, handelt. Es ist deshalb falsch, eine solche Konferenz mit Steuergeldern in dieser Grössenordnung zu alimentieren. Die Schaffung zusätzlicher Stellen zeigt, dass es sich nicht um ein Geschenk für Zürich handelt. Die Stadt verrennt sich ordnungspolitisch und übernimmt sich finanzpolitisch. Es wäre besser, mit den 1,5 Millionen Franken einen Veloweg zu bauen. Damit wäre wirklich etwas fürs Velo getan.

Weitere Wortmeldung:

Markus Merki (GLP): *Es mag eigenartig erscheinen, dass die GLP nicht Feuer und Flamme für diesen Objektkredit ist. Konkret bemängeln wir vier Hauptpunkte: Erstens erinnert das Agieren des ECF an die FIFA oder das Internationale Olympische Komitee (IOC). In der Weisung wird ersichtlich, dass die ECF nach dem Prinzip «Vogel friss oder stirb» diktiert, was gemacht werden muss. Gleichzeitig verlangt die ECF Geld dafür, dass sie die Veranstaltung hier durchführen darf. Im Gegensatz zur FIFA hat die Velokonferenz keine langfristige, touristisch nachhaltige Wirkung für Zürich. Zweitens handelt es sich bei der Veranstaltung um eine reine Fachtagung. Die Teilnahme für die Öffentlichkeit ist mit Kosten verbunden und nur beschränkt möglich. Als wir dies in der Kommission monierten, wurde auf die Möglichkeit der Teilnahme an der Velodemonstration verwiesen. Für eine Velodemonstration braucht es keine Bewilligung; man kann sie durchführen, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden. Die Tagung dauert dreieinhalb Tage und kostet 3 Millionen Franken. Die nachfolgende Rad-WM, für die wir ein Budget von 7 Millionen Franken gesprochen haben, wird bis zu zehn Tage dauern, ist für die breite Bevölkerung und wird am Fernsehen millionenfach verfolgt. Die Velo-city Konferenz hingegen findet in einem mehr oder weniger geschlossenen Rahmen im Kongresshaus statt. Die Kosten für die Velo-city Konferenz stehen also in keinem Verhältnis. Drittens handelt es sich um eine Fachtagung. Ein Ärztekongress würde nicht bei der Stadt anklopfen und fragen, ob wir ihn finanzieren würden. In der Veloindustrie gibt es finanziell potente Player, es wäre deshalb korrekt, wenn man die Konferenz privat finanzieren würde. Am meisten stört uns aber, dass wir 1,5 Millionen Franken ausgeben sollen, damit Fachleute nach Zürich kommen und uns sagen, dass unsere Infrastruktur schlecht ist. Das wissen wir bereits, weil hier drinnen Woche für Woche darüber geklagt wird, wie schlecht unsere Infrastruktur ist. Die 1,5 Millionen Franken sind besser investiert, wenn man damit Infrastruktur baut – nicht eine Konferenz für wenige, statt für alle durchführt.*



Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Es steht nicht schlecht um das Velo in Zürich. Tatsächlich kann sich die Situation aber noch verbessern und die Velo-city Konferenz trägt dazu bei. Zürich positioniert sich mit der Durchführung dieses einmaligen Anlasses auch als Teil einer weltweiten Bewegung, die eine Idee fördern und mehrheitsfähig machen will: das Velofahren als eine vollwertige Fortbewegungsart auch in hochindustrialisierten und hochentwickelten Ländern. Es geht also um eine Frage, die im Zeichen der Klimakrise enorm wichtig ist. Das Geld wird für diese Bewegung und Idee ausgegeben. Auch Sicherheit und Unfälle werden angesprochen. Velofahren soll weltweit sicher werden, damit alle Menschen, die können und wollen, in der Stadt Velo fahren können. Für diese Idee kommen jedes Jahr Expertinnen und Experten, Meinungsführerinnen und Meinungsführer, Beraterinnen und Berater und Politikerinnen und Politiker aus der ganzen Welt zusammen. Es geht auch darum, sich zu treffen, auszutauschen und einen Ort zu schaffen, wo diese Idee unterstützt und ihr Vorschub geleistet wird, damit sie überall auf der Welt weiterentwickelt wird. Wir können froh und stolz sein, falls uns der ECF als Veranstaltungsort ausgewählt. Das wäre eine Auszeichnung und die Stadt Zürich könnte damit ihren Beitrag zu einer weltweiten Bewegung leisten. Dass dieser Beitrag kostet, ist durchaus in Ordnung. Die Kosten tragen nicht nur die Steuerzahlenden. Die Hälfte des Geldes wird durch den Anlass selbst eingespielt. Es ist deshalb ehrverletzend, wenn die ECF als Erpresserin bezeichnet wird, die mit Bestechung und Vetternwirtschaft arbeitet und auf Begünstigung aus ist. Diesen Vorwurf möchte ich in aller Form zurückweisen. Wir sind froh und glücklich, wenn wir die Velo-city Konferenz in Zürich durchführen können.*

Änderungsantrag

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Für die Bewerbung der Stadt als Austragungsort für die Velo-city Konferenz 2024 sowie die Organisation und Durchführung derselben wird ein Objektkredit von ~~Fr. 3 000 000.-~~ Fr. 1 500 000.- (einschliesslich Mehrwertsteuer) bewilligt.

Der Objektkredit für die Organisation und die Durchführung der Velo-city Konferenz 2024 steht unter dem Vorbehalt des Entscheids der European Cyclists' Federation für Zürich als Durchführungsort.

Mehrheit:	Severin Meier (SP), Referent; Präsident Pascal Lamprecht (SP), Simone Brander (SP), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Vizepräsident Andreas Egli (FDP), Heidi Egger (SP), Dr. Roland Hohmann (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne), Olivia Romanelli (AL), Dominique Zygmont (FDP)
Minderheit:	Derek Richter (SVP), Referent; Markus Merki (GLP)
Abwesend:	Stephan Iten (SVP)



6 / 6

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 34 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Severin Meier (SP), Referent; Präsident Pascal Lamprecht (SP), Simone Brander (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Roland Hohmann (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne), Olivia Romanelli (AL)
Minderheit:	Dominique Zygmont (FDP), Referent; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Vizepräsident Andreas Egli (FDP), Markus Merki (GLP), Derek Richter (SVP)
Abwesend:	Stephan Iten (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 67 gegen 51 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Bewerbung der Stadt als Austragungsort für die Velo-city Konferenz 2024 sowie die Organisation und Durchführung derselben wird ein Objektkredit von Fr. 3 000 000.– (einschliesslich Mehrwertsteuer) bewilligt.

Der Objektkredit für die Organisation und die Durchführung der Velo-city Konferenz 2024 steht unter dem Vorbehalt des Entscheids der European Cyclists' Federation für Zürich als Durchführungsort.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 16. Februar 2022 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 18. April 2022)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat